Spreekurier

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BERLINER STADTBLATT · TREPTOW-KÖPENICK · AUSGABE DEZEMBER 2016

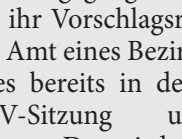
KLARTEXT

Mit Wasser kochen

Wer nicht glaubt, dass die Alternative für Deutschland die Wahlsiegerin bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen in diesem Jahr war, der ist nicht von dieser Welt. Sie sind nicht stärkste Partei, aber mehr als 20 Prozent der abgegebenen Stimmen für die BVV wurden in Treptow-Köpenick der AfD gegeben. Das ist Fakt, das ist anzuerkennen. Man muss das nicht schön finden, aber die Wählerinnen und Wähler haben gesprochen. Fakt ist aber auch, dass sich die AfD damit nicht aus der Verantwortung stehlen kann. Das gilt nämlich nicht. Auf Ebene der Bezirke ist die AfD nun Teil der Regierung – und sie trägt Regierungsverantwortung. Das politisch besetzte Bezirksamt – jedes Mitglied des Bezirksamtes hat eigenverantwortlich eine Abteilung zu leiten – wird nun auch zum Teil von der AfD geführt. Und das gilt für sieben Bezirke – nicht nur für Marzahn-Hellersdorf, wo der AfD sogar der stellvertretende Bezirksbürgermeister zufiel. In sieben von zwölf Berliner Bezirken wird die AfD gemessen werden, nicht ob, sondern wie sie die ihr zugewiesene Verantwortung wahrnimmt – wie sie die Aufgabe, nämlich die Umsetzung der geltenden Gesetze wahrnimmt und wie sie sich weitere Spielräume in der Bezirkspolitik selbst erkämpft. Bezirkspolitik erfordert Kreativität, Ideen, Mut und noch so einiges mehr.

Die Parteien in der BVV Treptow-Köpenick sind fair mit dem Ergebnis für die AfD umgegangen. Die AfD hat ihr Vorschlagsrecht für das Amt eines Bezirksstadtrates bereits in der ersten BVV-Sitzung umsetzen können. Das wird nicht die letzte verantwortungsvolle Aufgabe sein: die AfD ist bzw. wird beteiligt werden am Vorstand der BVV, sie wird Ausschussvorsitzende stellen und deren Stellvertreter, sie wird sicher auch Kiezpaten für einzelne Ortsteile benennen dürfen. Und dann geht es an die Arbeit. Es geht darum erfolgreich für die Menschen in Treptow-Köpenick zu kämpfen – für alle, die hier leben und die Anspruch darauf haben, gut von uns Volksvertretern vertreten zu werden. Es wird dann vielleicht auch stärker ins Bewusstsein kommen, dass insbesondere die ehrenamtlich tätigen Bezirksverordneten und Bürgerdeputierten Enormes leisten, um gemeinsam mit dem Bezirksamt Treptow-Köpenick voranzubringen. Sie, liebe Leserinnen und Leser, werden feststellen, dass es gar nicht so einfach ist, Spielräume auszuschöpfen, aber dass es sich lohnt, sich darum mit Herz und Verstand zu bemühen. Und ja: wir werden alle sehen, dass die AfD auch nur mit Wasser kocht.

Ihr



IN DIESER AUSGABE

FAHRPLANWECHSEL
Das ändert sich ab 11. Dezember bei den Buslinien im Bezirk
Seite 2

BERLIN GUT UND SOZIAL GERECHT REGIEREN
Michael Müller im Interview
Seite 3

WER JETZT KEIN HAUS HAT – DER WINTER WIRD HART
Obdachlosigkeit in Berlin
Seite 7

RADTOURISMUS
Treptow-Köpenick soll bis 2020 zur beliebetesten Radregion Berlins werden
Seite 8

3,5 Millionen vom Bund

Denkmal-Förderung für Volkshochschule und Alexander-von-Humboldt-Schule

Matthias Schmidt holt fast 3,5 Millionen Euro für die Sanierung der Volkshochschule in Baumschulenweg sowie des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums aus Bundesmitteln in den Bezirk.

Matthias Schmidt, Mitglied des Deutschen Bundestages für Treptow-Köpenick, hat in den letzten Wochen und Monaten viel erfolgreiche Überzeugungsarbeit geleistet: Der Haushaltsausschuss hat in seiner Sitzung am 10. November 2016 mehrere Millionen Euro für die Sanierung von Bildungseinrichtungen im Bezirk zur Verfügung gestellt. Dabei handelt es sich um Mittel der Denkmalpflege.

2,65 Mio. Euro werden für eine umfangreiche Sanierung des Gebäudeensembles aus Volkshochschule und Kirche zum Vaterhaus in Baumschulenweg bereitgestellt. Damit soll eine denkmalschutzgerechte, energetische Sanierung, die Herstellung von Barrierefreiheit und der Ausbau des Dachstuhls ermöglicht werden. Dazu erklärt Matthias Schmidt: „Das Gebäudeensemble von VHS und Kirche zum Vaterhaus bildet den Ortsmittelpunkt von Baumschulenweg und ist identitätsstiftend.“ Die eigentliche Sanierung wird mit mehr als 5 Millionen Euro veranschlagt. Die Finanzierung wird eine Gemeinschaftsleistung. Land oder Bezirk werden kofinanzieren.

Die BVV Treptow-Köpenick hatte bereits vorher die Notwendigkeit dieser Sanierung erkannt und auf Antrag der SPD bereits beschlossen, einen Plan für die Sanierung zu entwickeln. Die Unterstützung aus Bundesmitteln bringt nun Schwung in das Vorhaben.

Auch ein zweites Projekt wurde bestätigt: Der Bund stellt 800.000 Euro aus dem Bereich Denkmalschutz für die Wiederherstellung der historischen Fassade des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums zur Verfügung. Ursprünglich zierten helle Siegersdorfer Tonplatten das Gebäude. Das ehemalige Dorotheen-Lyzeum aus den Jahren 1928/29 gilt als eines der Hauptwerke des Architekten Max Taut. Das Gebäude wurde 1973 lediglich verputzt und bedarf nun dringend einer Fassadensanierung. „Ein bedeutendes historisches Bauwerk wird hoffentlich bald wieder in seiner alten Schönheit erstrahlen.“ Ziel sei es, nicht nur Max Taut zu ehren, sondern Treptow-Köpenick auch ein Teil des architektonischen Erbes zurückzugeben, so Schmidt. „Gerade historische Gebäude, wie das nahegelegene Rathaus Köpenick, zeigen die Bandbreite von Architektur und geben uns einen Einblick in das historische Berlin.

Auch für dieses Projekt stellt der Bund die Hälfte der Mittel bereit, die andere Hälfte müssen vom Bezirk, dem Land Berlin und/oder von privaten Sponsoren bereitgestellt werden. Schon vor Monaten seien dazu Gespräche mit dem Förderverein der Schule aufgenommen worden, so Schmidt. „Privates Engagement ist ein zentraler Baustein für die Wiederherstellung der historischen Fassade. Ganz ohne wird es keine Restaurierung geben können.“ Er sei jedoch zuversichtlich, dass die Mittel dafür zusammenkommen.

Aus sechs mach drei…

Nur noch zu dritt im Abgeordnetenhaus

In den letzten zehn Jahren hatten die Sozialdemokraten aus Treptow-Köpenick mit sechs Abgeordneten eine komfortable Situation, denn zweimal nacheinander wurden alle Wahlkreise im Bezirk direkt gewonnen. Am 18. September kam es anders: Zwei Wahlkreise konnten die Linken für sich „erobern“ und im Wahlkreis Adlershof/Altglienicke gewann zum Erschrecken aller anderen sogar die AfD das Direktmandat. Nun sind Lars Düsterhöft, Tom Schreiber und Robert Schaddach in den nächsten fünf Jahren gefordert, den Bezirk komplett zu vertreten. Damit übernehmen sie dann auch die Betreuung der Wahlkreise in Treptow-Köpenick, die nun keine sozialdemokratischen Abgeordneten mehr haben. Eine zusätzliche Aufgabe, um den Kontakt vor Ort zu Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Einrichtungen sicherzustellen.

Bereit für fünf Jahre im Parlament

Düsterhöft, Schaddach und Schreiber beginnen Arbeit in der neuen Wahlperiode

Zwei „alte Hasen“ und ein neuer Abgeordneter: Mit Tom Schreiber und Robert Schaddach haben zwei Abgeordnete ihre Wahlkreise bereits zum dritten Mal direkt gewonnen, ihr neuer Kollege Lars Düsterhöft ist im Wahlkreis Nieder-/Oberschöneweide und Johannisthal zum ersten Mal angetreten und hat das bisher von Karlheinz Nolte gehaltene Direktmandat erfolgreich verteidigt.

Ein Dank geht auch an Renate Harant und Andy Jauch, die ebenfalls nach zehn Jahren im Parlament nicht wieder als Kandidaten angetreten waren. Ellen Haußdörfer hat nach zehn Jahren engagierter Arbeit – vor allem als Stadtentwicklungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion ihren Wahlkreis gegen den Bewerber der AfD verloren.

v.l.n.r.: Lars Düsterhöft, Robert Schaddach, Tom Schreiber

(Lesen Sie weiter auf Seite 2)

TERMINE

SPRECHSTUNDEN DER SPD-POLITIKER

Oliver Igel
Bezirksbürgermeister
8. Dezember 2016
10.00 bis 11.30 Uhr
im Rathaus Köpenick,
Zimmer 173

Tom Schreiber
Mitglied des Abgeordnetenhauses für Altstadt/Kietz, Allende-Viertel, Wendenschloss, Müggelheim
6. Dezember 2016
9.00 bis 10.30 Uhr
im Wahlkreisbüro,
Wendenschloßstr. 137
20. Dezember 2016,
9.30 bis 10.30 Uhr
in der Begegnungsstätte Allende II, Alfred-Randt-Straße 42

FOTOAUSSTELLUNG

AUSSTELLUNG „ZWEI GESICHTER“

Mutsuko Tomita und Kirsten Hoheisel präsentieren „Zwei Gesichter“. Japanische Manga-Kunst und Klassische Ölmalerei begegnen sich im Porträt.
Bis zum 20. Dezember 2016 in der Galerie KUNST trifft POLITIK im SPD-Büro in der Grünauer Straße 8 in 12557 Berlin
Öffnungszeiten: Die 14-18 Uhr, Do 9-12, 13-15 Uhr, Fr 9-12 Uhr sowie nach Vereinbarung (Tel.: 6549 6204).

ANKÜNDIGUNG

BUNDESPOLITISCHE TAGESFAHRT

An folgenden Terminen finden auf Einladung des Treptow-Köpenicker Bundestagsabgeordneten Matthias Schmidt bundespolitische Tagesfahrten statt:
Mittwoch, 11.1.2017
Freitag, 10.3.2017
Samstag, 22.4.2017
Dienstag, 11.7.2017
Donnerstag, 13.7.2017
Samstag, 9.9.2017
Das Programm setzt sich zusammen aus Besuchen u.a. des Reichstagsgebäudes mit der Kuppel, Bundesministerien, sowie kultureller und weiterer Einrichtungen. Ein touristischer Programmpunkt (Stadtrundfahrt oder Dampferfahrt) ist ebenso vorgesehen. Alle Bustransfere (Start und Ziel in Treptow-Köpenick) sowie zwei Mahlzeiten sind inbegriffen und kostenfrei. Die Gruppe wird von Matthias Schmidt im Parlamentsviertel empfangen und begrüßt.
Anmeldungen: Wahlkreisbüro Schmidts Ekke (Tel.: 53609950) oder Wahlkreisbüro im Rath. Friedrichshagen (Tel: 22013811)

Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen SPD und Die Linke in Treptow-Köpenick

Am 26. Oktober 2016 wurde in der Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche eine Vereinbarung über die politische Zusammenarbeit zwischen der SPD Treptow-Köpenick und der Partei Die Linke Treptow-Köpenick für die VIII. Wahlperiode der BVV unterzeichnet. Es ist die erste Vereinbarung, die beide Parteien überhaupt schließen. „SPD und DIE LINKE sind sich ihrer historischen Wurzeln und politischen Auseinandersetzungen bis zur und direkt nach der Friedlichen Revolution bewusst. Nach 26 Jahren Neben- und manchmal Gegeneinander wollen beide Kooperationspartner ein neues Kapitel für Treptow-Köpenick beginnen“, sagte der SPD-Kreisvorsitzende Oliver Igel. „Der Abschluss dieser Vereinbarung schließt aber niemanden aus, sondern ist auch eine Einladung an alle demokratischen Kräfte in Parteien, Verbänden, Vereinen und Initiativen gemeinsam mit uns ein weltoffenes, transparentes, soziales, ökologisches und demokratisches Treptow-Köpenick zu gestalten,“ ergänzt der Bezirksvorsitzende von Die Linke, Carsten Schatz.

v.l.n.r.: Alexander Freier-Winterwerb, Oliver Igel, Carsten Schatz, Philipp Wohlfeil

Foto: Steffen Sambill

Zu den Schwerpunkten der Kooperationsvereinbarung gehört die Forderung nach einem Ende des Personalabbaus auf Bezirksebene, eine Stärkung des Wohnungsneubaus durch städtische Wohnungsgesellschaften und Wohnungsbaugenossenschaften und insbesondere die Erhöhung des Wohnungsangebotes zu niedrigen Preisen, die Schaffung von zusätzlichen Kita- und Schulplätzen, die Aufwertung von Grünanlagen und Spielplätzen, die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs wie auch des Radverkehrs.

Die Investitionsplanung des Bezirks soll den Wachstumsprozessen angepasst werden. Beide Partnerinnen wollen sich zudem rechtzeitig über die Schwerpunkte bei der Haushaltsplanaufstellung verständigen. Die Wirtschaftsförderung im Bezirksamt soll gestärkt werden und mit Erstellung eines bezirklichen Konzeptes eine klar formulierte Strategie erhalten.

Beide Parteien haben sich darauf verständigt, dass ein neues Kulturkonzept erarbeitet wird. Jugendfreizeiteinrichtungen und Kiezklubs sollen in kommunaler Trägerschaft bleiben, neue Gemeinschaftsschulen geschaffen, die Bibliothekslandschaft gesichert und das Zentrum für Demokratie ausgebaut werden.

Auch die Informationen über bezirkliche Planungen und Entscheidungen sollen verbessert werden. Bürgerinnen und Bürger sollen besser in die Lage versetzt werden, das bezirkliche Handeln nachzuvollziehen.

Fortsetzung des Artikels von der Titelseite

Bereit für fünf Jahre im Parlament

Dass dieser im Wahlkampf kaum vor Ort aufgefallen ist macht den Verlust noch bitterer. Sie bleibt aber zunächst in der BVV Treptow-Köpenick politisch aktiv und wird sicher nicht das letzte Mal für das Abgeordnetenhaus kandidiert haben.

Mit Alexander Freier-Winterwer und Karin Zehrer haben zwei neue ihre Wahlkreise nicht gegen DIE LINKE gewinnen können, bei Karin Zehrer war es bis in die Nacht knapp und nur wenige Stimmen haben den Ausschlag gegeben. Insgesamt hat die SPD in Treptow-Köpenick wieder mehr Erststimmen als jede andere Partei bekommen aber das hilft nichts für die einzelnen Wahlkreise.

Nach der Konstituierung des Abgeordnetenhauses geht es nun in die konkrete Arbeit: Die Ausschüsse werden besetzt und die Arbeit in den Wahlkreisen wird auf den Weg gebracht. In den nächsten Ausgaben werden sich die Abgeordneten mit ihren Zuständigkeiten dann ausführlich vorstellen.

KOLUMNE

Liebe Leserinnen und Leser,
die Berlinerinnen und Berliner erwarten von ihrer neuen Regierung eine bessere Politik für Berlin. Im Mittelpunkt stehen mehr Personal für Bürgerdienste, eine bessere Infrastruktur, sanierte Schulen, gute Arbeit sowie soziale und innere Sicherheit. Und sie wollen bei der Entwicklung unserer weltoffenen Stadt mitwirken, die Zukunft gemeinsam mit der Politik gestalten.

Die neue rot-rot-grüne Koalition hat ihre Antworten für die Zukunft Berlins mit ihrem Koalitionsvertrag geliefert. Nicht alles wird jedem gefallen. Mir geht es vor allem darum, dass am Ende alle vom Erfolg Berlins profitieren, wir Politik für die ganze Stadt machen. Papier ist geduldig, werden Sie jetzt sagen. Das stimmt: Wir müssen uns an dem messen lassen, was wir jetzt umsetzen. Mit Ihrem Vertrauensvorschuss und Ihrer Beteiligung können wir viel für unsere Stadt erreichen. Lassen Sie uns damit gleich im neuen Jahr beginnen.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und kommen Sie gut rüber in ein gutes Jahr 2017.

Herzlich, Ihr
Michael Müller
Regierender Bürgermeister

Fahrplanwechsel bei der BVG

Nach den Anpassungen der Straßenbahnlinien an der erhöhten Fahrgastnachfrage zum Fahrplanwechsel 2015 stehen ab 11. Dezember Änderungen bei den Buslinien in Treptow-Köpenick an. Es entstehen neu Direktverbindungen, überlastete Strecken werden durch Taktverdichtungen oder veränderte Routenführung entlastet. Das Berliner ÖPNV-Angebot soll mit den Änderungen attraktiver, pünktlicher und verlässlicher werden.
Hier ein Überblick:

- Die Omnibuslinie 265 wird künftig auch sonntags bis zum U-Bhf. Märkisches Museum fahren, bisher fuhr sie nur bis zur Elsenstraße/Treptower Park.
- Die Omnibuslinie X69 wird täglich am Müggelschlößchenweg enden und im Ortsteil Köpenick anders fahren. Haltestellen entfallen bzw. kommen neu hinzu. Dafür wird die Omnibuslinie 169 zwischen Müggelheim, Odernheimer Straße bzw. Alt-Müggelheim bis U-Bhf. Elsterwerdaer Platz neu eingerichtet. Dadurch erhofft sich die BVG deutliche Verbesserungen bei der Pünktlichkeit und eine Stärkung der X-Linien-Charakteristik. Zu den Hauptverkehrszeiten kann ein 10-Minuten-Takt angeboten werden. In der vormittäglichen Nebenverkehrszeit und sonntags wird die Anbindung nach Müggelheim aufgrund der geringen Nachfrage auf einen 20-Minuten-Takt reduziert.
- Die Omnibuslinie 162 (bisherige Endstelle am S-Bhf. Adlershof) wird bis Schloßplatz Köpenick verlängert. (Mo - Fr 6-20 Uhr). Das BVG-Angebot zwischen S-Bhf. Adlershof und Schloßplatz Köpenick wird dadurch mit der Linie 164 zu einem 10-Minuten-Takt ausgebaut.
- Die Omnibuslinie 164 (jetzt noch bis S-Bhf. Kaulsdorf) endet künftig am S-Bhf. Köpenick, wird dadurch pünktlicher und konzentriert sich somit auf die Naherschließung. Dafür wird die Omnibuslinie 269 bis Kaulsdorf-Nord verlängert. Die Platzkapazität wird somit zwischen S Bhf. Köpenick und S-Bhf. Kaulsdorf zu 25% erhöht.

Diese Veränderungen führen zu 35.000 verlängerten oder zusätzlichen Fahrten im Jahr und insgesamt zusätzlichen 265.000 Kilometern und 0,8 Mio. Euro Mehrkosten. Nähere Einzelheiten können nachgelesen werden unter www.BVG.de.

Igel und Hölmer weiter im Bezirksamt

Bürgermeister und Stadtrat von BVV wiedergewählt

Rainer Hölmer ist bereits seit 2006 Stadtrat, Oliver Igel nun auch schon seit fünf Jahren Bezirksbürgermeister. Mit eindeutigen Mehrheiten hatte die SPD die beiden wieder als Kandidaten aufgestellt und auch die Wähler haben die SPD als stärkste Partei im Bezirk bestätigt. Damit war der Weg frei für die Wiederwahl am 27. Oktober in der BVV. Der gebürtige Köpenicker Igel betont immer wieder, dass es nichts Schöneres für ihn gibt, als in „seinem“ Bezirk dieses Amt auszuüben.

Oliver Igel (Bezirksbürgermeister)

Rainer Hölmer (Bezirksstadtrat)

Er ist weiter für die Bereiche Bürgerdienste, Personal, Finanzen, Immobilien und Wirtschaft zuständig. Rainer Hölmer hat als Stadtrat die Bereiche Bauen, Stadtentwicklung und öffentliche Ordnung zu verantworten. Beide werden mit Ihrer Erfahrung den erfolgreichen Weg von Treptow-Köpenick in der wirtschaftlichen Entwicklung des Bezirkes und im Bereich Bauen und Wohnen weiter voranbringen. Die Zahl von Baugenehmigungen und inzwischen auch von Baustellen sind Beweis dafür, dass unser Bezirk erkennbarer Teil der „wachsenden Stadt“ ist und damit auch zur Entwicklung Berlins insgesamt einen erkennbaren Beitrag leistet.

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD Treptow-Köpenick, Grünauer Straße 8, 12557 Berlin
Kontakt: buero@spd-tk.de
www.spd-tk.de

V.i.S.d.P.: Oliver Igel (Kreisvorsitzender)

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:
Oliver Igel,
André Rostalski,
Gabriele Schmitz,
Ralf Thies,
Karin Zehrer

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG, Auflage: 50.000 Exemplare

Berlin gut und sozial gerecht regieren

Der Regierende Bürgermeister Michael Müller im Gespräch mit dem Berliner Stadtblatt

SPD, Linke und Grüne haben sich in einem Koalitionsvertrag auf gemeinsame Ziele für die Stadt verständigt. Im Interview mit dem *Berliner Stadtblatt* erläutert Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD) die Schwerpunkte.

Herr Müller, hinter Ihnen liegen intensive Verhandlungstage zum Koalitionsvertrag. Was wird jetzt anders und liegt Ihnen persönlich besonders am Herzen?

Wir wissen, dass es in Berlin viel zu tun gibt. Vor allem müssen wir die Infrastruktur fit für die wachsende Stadt machen und besser und schneller werden – Stichwort Bürgeramt. Insgesamt ist es uns aber in den letzten Jahren gelungen, Berlin auf einen erfolgreichen Weg zu bringen. Wenn man allein bedenkt, dass die Arbeitslosigkeit heute auf dem niedrigsten Stand seit der Wende ist. Es geht jetzt vor allem darum, diese Entwicklung sozial gerecht und nachhaltig zu gestalten. Besonders wichtig bleibt mir dabei, das Recht auf bezahlbares Wohnen und auf persönliche Sicherheit zu garantieren. Wir werden deutlich mehr sozialen Wohnraum schaffen und die Stadt auch durch zum Beispiel mehr Polizeipräsenz auf den Straßen oder die Kombiwache am Alex erfahrbar sicherer machen.

Stichwort Investitionen: In welchen Bereichen will die neue Koalition Schwerpunkte setzen?

Wir wollen natürlich mit der Sanierung der Schulen vorankommen und werden wie versprochen in den nächsten zehn Jahren alle Schulen sanieren und neue bauen. Investitionen in bezahlbares Wohnen werden ebenso wichtig wie in eine gute Verkehrsstruktur – vorrangig mit dem Ausbau des ÖPNV und durch mehr Investitionen in den wachsenden Fahrradverkehr. Aber auch der Straßenbau wird nicht zu kurz kommen. Wir wissen, dass viele auf das Auto angewiesen sind und wollen einen guten Verkehrsmix.

Michael Müller (SPD), Regierender Bürgermeister von Berlin

Foto: Caro Fotoagentur / Markus Waechter

Erstmals arbeiten in Berlin jetzt drei Parteien in einer Koalition zusammen. Wie schwer ist es, die unterschiedlichen Interessen zusammenzuführen?

Wir haben in vertrauensvoller und angenehmer Atmosphäre einen guten Koalitionsvertrag verhandelt. Man hat gespürt, dass die drei Parteien zusammen viel bewegen wollen. Es ist dabei natürlich hilfreich, wenn man in den Einschätzungen und Projekten politisch übereinstimmt. Das war ja in der Koalition mit der CDU nicht immer so. Unser gemeinsames Interesse ist, Berlin weiter auf einem guten Kurs zu halten, mehr soziale Gerechtigkeit zu schaffen und die Stadt gut zu regieren.

Das Wahlergebnis hat gezeigt, dass ein Teil der Berlinerinnen und Berliner ein Misstrauen gegenüber der Politik entwickelt hat, dem nur schwer beizukommen ist. Wie wollen Sie in den kommenden Jahren Vertrauen zurückgewinnen?

In erster Linie durch gutes Regieren. Die Menschen müssen Verbesserungen in ihrem Alltag spüren. Durch die Bezahlbarkeit ihrer Wohnung, ein gutes Lernumfeld für ihre Kinder, gerechte Löhne, gute und verlässliche Verkehrsverbindungen und Ämter, die ihnen helfen, wenn sie darauf angewiesen sind. Außerdem werde ich weiterhin möglichst oft den direkten Kontakt zu den Berlinerinnen und Berlinern in meinen Bürgersprechstunden und Veranstaltungen im Roten Rathaus sowie bei Bezirkstouren suchen.

Berlin gemeinsam gestalten: solidarisch, nachhaltig, weltoffen

In sechswöchigen Verhandlungen haben sich SPD, Linke und Grüne auf einen Koalitionsvertrag verständigt. Unter dem Motto „Berlin gemeinsam gestalten: solidarisch – nachhaltig – weltoffen“ setzen die drei Parteien neue Schwerpunkte für die Stadt. Hier sind einige der wichtigsten Punkte.

Geschafft: die Verhandlungsrunde nach Abschluss des Koalitionsvertrages

Foto: privat

ARBEIT/SOZIALES

Spätestens ab 2018 sollen die Mietzuschüsse für Sozialmieterinnen und -mieter steigen. Bei Musikschulen werden künftig mindestens 20 Prozent Festangestellte arbeiten. Außerdem soll es eine Ausbildungsgarantie für alle Jugendlichen geben. Geprüft wird eine Ausbildungsabgabe für Unternehmen, die nicht genügend ausbilden. Die Plätze in der Kältehilfe sollen von 800 auf 1.000 aufgestockt werden. Für Behinderte soll es rollstuhlgerechte „Inklusionstaxis“ geben.

BAUEN/MIETEN/WOHNEN

Bis 2021 sollen die landeseigenen Gesellschaften 6.000 Wohnungen pro Jahr bauen. Der Bestand kommunaler Wohnungen wird bis 2025 auf 400.000 erhöht. Die Hälfte der landeseigenen Neubauwohnungen soll Berlinerinnen und Berlinern mit einem Wohnberechtigungsschein zur Verfügung stehen. Für die Mieterinnen und Mieter der landeseigenen Gesellschaften sollen Mieterhöhungen für vier Jahre auf jährlich zwei Prozent begrenzt werden.

FINANZEN

Der Zweiklang aus Investieren und Konsolidieren bleibt erhalten. Künftig wird es möglich sein, auch mehr als 50 Prozent der Überschüsse in konkrete Infrastrukturprojekte zu investieren, jedoch bleibt eine Mindesttilgung von 80 Millionen Euro gesichert. Die Investitionsquote wird ab 2018 um jährlich mindestens 2 Milliarden Euro erhöht. In 2017 werden z.B. für Schulbau und -sanierung zusätzlich 100 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

GESUNDHEIT

Die Investitionsquote des Landes in der Krankenhausversorgung wird auf den Bundesdurchschnitt angehoben. Die Kliniken sollen mit den freiwerdenden Mitteln die Personalsituation verbessern. Es werden ein Modellprojekt zur kontrollierten Abgabe von Cannabis an Erwachsene gestartet und mobile Drogenprüfstände (Drug-Checking) in der Stadt eingerichtet.

INNERES/SICHERHEIT

Am Alexanderplatz wird eine Kombiwache aus Bundes- und Landespolizei eingerichtet („Alexwache“). Die Polizei erhält einen Bürgerbeauftragten als Ansprechpartner. Polizisten sollen besser besoldet und in einem Modellprojekt mit „Bodycams“ für Videoaufnahmen ausgestattet werden. Bei Verfassungsschutz und Polizei wird der Einsatz von V-Leuten eng begrenzt und muss vom Staatssekretär bzw. vom Polizeipräsidenten genehmigt werden.

JUGEND

Die Koalition will die Bedarfsprüfung für einen Kita-Platz überflüssig machen. Spätestens ab August 2018 bekommt jedes Kind zum ersten Geburtstag einen Willkommensgutschein für eine Betreuung von täglich sieben Stunden. Außerdem gibt es einen flächendeckenden Ausbau von Familien- und Stadtteilzentren. Zur Bekämpfung von Kinderarmut wird ein Familienfördergesetz auf den Weg gebracht.

KULTUR

Die Koalition setzt sich für eine Zeitspanne mit freiem Eintritt in den Berliner Museen ein. Die Förderung der freien Szene wird deutlich erhöht, die solide soziale Absicherung der selbstständigen Künstlerinnen und Künstler als Ziel festgeschrieben. Über den Standort der Zentral- und Landesbibliothek wird in einem partizipativen Prozess entschieden.

PERSONAL / VERWALTUNG

Bürgeramtstermine sollen ab Ende 2017 innerhalb von zwei Wochen zu haben sein. Auch die IT-Ausstattung der Bezirksämter soll vereinheitlicht werden. Die Zahl der Ausbildungsplätze im öffentlichen Dienst soll bis zum Ende der Legislaturperiode um 20 Prozent erhöht werden. Die Beamtenbesoldung wird auf den Länderdurchschnitt angehoben.

SCHULE

Die Gemeinschaftsschule wird als Schulart ins Schulgesetz aufgenommen. Die Bezirke sollten ermuntert werden, bei allen Neubauten mit Gemeinschaftsschulen zu planen. Die Lehrkräfte an Grundschulen werden besser bezahlt, schrittweise bis auf die Stufe A13/E13. An den Schulen werden Verwaltungsleitungsstellen und IT-Stellen geschaffen. Das Probejahr an den Gymnasien bleibt erhalten.

UMWELT/ ENERGIE

Strom- und Gasnetze sollen rekommunalisiert werden. Das Stadtwerk wird mit einem Eigenkapital von mindestens 100 Mio. Euro ausgestattet und soll künftig mit Öko-Strom handeln können. Berlin soll 2017 aus der Braunkohle und 2030 aus der Steinkohle aussteigen. Das Pilotprojekt zur Reinigung der öffentlichen Parks durch die BSR will Rot-Rot-Grün fortsetzen und schrittweise ausweiten.

VERKEHR

Die Radverkehrsinfrastruktur soll mit zunächst 40, ab 2019 mit 51 Millionen Euro pro Jahr ausgebaut werden: Radstreifen, Fahrradstraßen und 100 Kilometer Radschnellverbindungen. Das Straßenbahnnetz wird ebenfalls ausgebaut. Das BVG-Sozialticket kostet nur noch 25 statt 36 Euro. Die Tangentialverbindung Ost kommt. Auf dem S-Bahn-Ring soll der 5-Minuten-Takt ausgeweitet werden. Die Straße Unter den Linden soll ab 2019 für den motorisierten Individualverkehr gesperrt werden.

WIRTSCHAFT

Der Senat entwickelt eine Digitalisierungsstrategie für die Berliner Wirtschaft und baut den 5G-Mobilfunk aus. Wer Aufträge vom Land bekommen will, muss seinen Mitarbeitern einen Mindestlohn von neun Euro zahlen.

WISSENSCHAFT

Die Hochschulen bekommen in den neuen Hochschulverträgen ab 2018 jedes Jahr 3,5 Prozent mehr Geld, die Verträge laufen fünf statt bisher vier Jahre. Die Zahl der Lehramtsabsolventen an Berlins Hochschulen wird auf 2.000 pro Jahr verdoppelt. Gute Arbeit soll auch in der Wissenschaft gegeben sein. Der bundesweit einmalige studentische Tarifvertrag soll weiterentwickelt werden.

Christina Bauermeister

Den vollständigen Vertrag finden Sie unter: www.spd.berlin/koavertrag2016

MELDUNGEN

GUTE INVESTITIONEN

Trotz aller Schulden – Berlin hat auch Vermögen. 823 Millionen Euro hat das Land als „Versorgungsrücklage des Landes Berlin“ für die Pensionen von Beamtinnen und Beamten angespart.

Bis zu 15 Prozent dieser Mittel werden derzeit in Aktien angelegt, angesichts niedriger Zinsen soll der Aktienanteil möglicherweise bald auf 25 Prozent erhöht werden. Dabei will das Land allerdings nur noch in Firmen investieren, die hohen Standards genügen: So sind Firmen ausgeschlossen, die mit fossilen Brennstoffen, Atomenergie oder Rüstung ihr Geld verdienen. Mit Hilfe von zwei Finanzdienstleistern wird dafür jetzt ein Aktienindex entwickelt, der diesen Kriterien entspricht. Verwaltet wird die Berliner Rücklage von der Bundesbank, die sie den Vorgaben entsprechend anlegt.

JUGEND-BERUFSAGENTUR

Mit der Eröffnung des Standorts in Mitte im November ist die Jugendberufsagentur (JBA) jetzt in allen Berliner Bezirken vertreten.

Die JBA Berlin ebnet Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum 25. Lebensjahr den Weg in eine Ausbildung oder ein Studium. Sie wird getragen vom Land Berlin und der Bundesagentur für Arbeit. Arbeitssenatorin Dilek Kolat (SPD): „Jugendberufsagenturen sollen beim Übergang von Schule in Ausbildung, Studium und Beruf helfen und Hilfsangebote bündeln, die bislang von öffentlichen Stellen und den Verbänden in Eigenregie angeboten werden. So kann jedem jungen Menschen in Berlin schon bald schneller, unbürokratischer und individueller beim Weg ins Berufsleben geholfen werden.“ Die Jugendberufsagentur Mitte befindet sich in der Lehrter Straße 46, 10557 Berlin.

Weitere Informationen: www.jba-berlin.de

IMPRESSUM

Berliner Stadtblatt
Wissenswertes aus Berlin
und den Bezirken (Seiten 4, 5, 6, 7)

Herausgeber:
SPD-Landesverband Berlin
Landesgeschäftsführer Dennis Buchner
(V.i.S.d.P.) · Müllerstraße 163 · 13353 Berlin

Redaktion:
Ulrich Horb (CvD)
Gunter Lange
Ulrich Rosenbaum
Josephine Steffen

Rätselerstellung: Uli Schulte Döinghaus
Satz & Grafik: Hans Kegel · SPD Berlin
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Die Welt verstehen

Konzepte für das Humboldt Forum vorgestellt

Europas wichtigstes Kulturvohaben: das Humboldt Forum Foto: Horb

Es soll ein Raum der Begegnung für Menschen aus aller Welt werden, ein Treffen der Kulturen. Und ein Ort des „Weltverstehens“. Für Berlins Regierenden Bürgermeister Michael Müller ist das Humboldt Forum das „derzeit wichtigste Kulturvorhaben in Europa“. Gründungsintendant Neil MacGregor hat jetzt erste Einblicke in das Konzept gegeben.

Als ein Zentrum für Kunst, Kultur, Wissenschaft und Bildung soll das Humboldt Forum Ende 2019 eröffnet werden. Einzug halten dort auf 20.000 Quadratmetern u.a. die Berliner Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für asiatische Kunst. Neil MacGregor und seine Mit-Intendanten Hermann Parzinger (Stiftung Preußischer Kulturbesitz) und Horst Bredekamp (Humboldt-Universität) wollen das Humboldt Forum zu einem Ort machen, der mit seinen Ausstellungen die Verflechtungen der Welt zeigt. Im Geiste der Brüder Humboldt soll die Welt als Ganzes sichtbar und verständlich werden. Religion, Migration und Kolonialismus werden dabei eine wichtige Rolle spielen. In der Humboldt-Akademie sollen Vorlesungen, Konferenzen und Diskussionsveranstaltungen stattfinden. Berlin wird sich in eigenen Räumen präsentieren und den Austausch zwischen der Stadt und der Welt in den Mittelpunkt stellen. Damit wird zugleich die Verbindung zu den Sammlungen außereuropäischer Kulturen im Humboldt Forum hergestellt. Die Gründungsintendanten warben bei der Vorstellung des Konzepts dafür, das Humboldt Forum kostenlos zugänglich zu machen.

„Wir haben mit diesem Konzept gute Chancen, wie geplant tatsächlich ein ‚Bürgerforum‘ zu verwirklichen – einen für alle offenen Ort des Wissens und der Diskussion“, so Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller. „Es ist richtig, dass die Gründungsintendanten dabei die Eintrittspreise zur Debatte stellen. Damit wird deutlich, dass es beim Humboldt Forum ebenso wie in der Kulturpolitik des Landes Berlin um das Ziel einer Kultur für alle geht.“ Freier Eintritt müsse allerdings auch finanzierbar sein, mahnte Müller.

Vorab ist bereits eine erste Ausstellung zu sehen. In der Humboldt-Box neben dem noch unfertigen Neubau läuft bis zum 26. Februar 2017 die Ausstellung „Extreme! Natur und Kultur am Humboldtstrom“.

SB

Ein guter Zug

BVG mit Großinvestition und Oldtimern

Die BVG rüstet sich für die Zukunft – mit vielen neuen und einigen alten Waggons.

Bis 2035 schafft die BVG U- und Straßenbahnen im Wert von rund 3,1 Mrd. Euro an. Das hat der BVG-Aufsichtsrat jetzt beschlossen. In einer ersten Bestellung sollen 182 Wagen für das Kleinprofil angeschafft werden, die auf den U-Bahnlinien 1 bis 4 in den Einsatz kommen werden. Für das Großprofil auf den Linien U5 bis U9 sollen weitere 264 Wagen beschafft werden.

Bei der Straßenbahn sind im ersten Schritt mindestens 80 Zweirichtungsfahrzeuge verschiedener Größen vorgesehen. Entsprechende Ausschreibungen werden jetzt vorbereitet. Damit können nicht nur ältere Waggons ausrangiert werden, die BVG kann auch deutlich mehr Züge auf den Strecken einsetzen.

Um Engpässe auf der neuen Strecke zwischen Rotem Rathaus und Hauptbahnhof zu vermeiden, nimmt die BVG drei generalüberholte Doppeltriebwagen der Baureihe D wieder in Betrieb. Sie haben vor rund sechzig Jahren die ersten Passagiere befördert. Damit ist auf der neuesten U-Bahnlinie eine Reise in die Vergangenheit möglich. *SB*

Die BVG stockt ihr Angebot an Zügen auf. Foto: Horb

„Ein großer Erfolg“

Mehr Bundesmittel: Anerkennung für Berlins Kultur

Noch sind es bedruckte Plastikplanen, die einen Eindruck von der ehemaligen Schinkelschen Bauakademie im Zentrum des alten Berlin vermitteln. Nun stellt der Bund die nötigen Gelder für den Wiederaufbau zur Verfügung. Insgesamt wird Berlins Kultur künftig deutlich stärker von Bundesmitteln profitieren, wie der Berliner Bundestagsabgeordnete Swen Schulz (SPD) aus der Sitzung des Haushaltausschusses berichtete.

Wiederaufbaupläne: die Schinkelsche Bauakademie Foto: Horb

Die Wiedererrichtung der Bauakademie übernimmt der Bund mit 62 Mio. Euro. Für 18,5 Mio. Euro sollen die historischen Kolonnaden an der Schlossfreiheit Berlin wiedererrichtet werden. Darüber hinaus erhalten die St. Hedwigs-Kathedrale und das Bernhardt-Lichtenberg-Haus 12 Mio. Euro für Sanierung und Umbau. „Das ist ein starkes Bekenntnis des Bundes zur historischen Mitte Berlins“, erklärt Swen Schulz, der die SPD Berlin im Haushaltsausschuss vertritt. „Über 90 Millionen Euro stellen wir zusätzlich zur Verfügung, damit an drei wichtigen Stellen der historischen Mitte Berlins Maßnahmen finanziert werden, die schon lange diskutiert werden, für die es aber bisher keine Finanzierung gab. Das ist auch ein großer Erfolg von Michael Müller und Kulturstaatssekretär Tim Renner, ohne den das vielleicht nie geklappt hätte.“

Für die Projekte hatte sich auch Mittes SPD-Bundestagsabgeordnete Eva Högl stark gemacht. „Nicht weit entfernt davon wird der Bund für die Sanierung der Hohenzollerngruft im Berliner Dom 8,65 Mio. Euro bereitstellen“, sagt sie. „Der Dom hat für Berlin nicht nur eine besondere historische Bedeutung, er ist auch geistlicher Ort für zentrale Gottesdienste, Staatsakte und bedeutende Veranstaltungen.“

In die „Alte Münze“ investiert der Bund zusätzlich 12,5 Mio. Euro. 8,65 Mio. Euro aus dem Bundeshaushalt erhält zudem das Berliner Ensemble. *SB*

Job-Coaching

Chancen auch für Langzeitarbeitslose

Berlins Ausgangslage war extrem schwierig. Die Industrie der geteilten Stadt war nicht wettbewerbsfähig, nach 1990 brachen nicht nur die alten DDR-Kombinate zusammen, auch im Westteil der Stadt schlossen viele Fabrikationsstätten, als die Berlinförderung wegfiel. Jetzt wächst Berlins Wirtschaft, die Arbeitslosigkeit ist auf dem niedrigsten Stand seit 25 Jahren.

Im Oktober sank die Arbeitslosenquote auf 9,2 Prozent, gleichzeitig stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Jobs in diesem Sommer auf rund 1,37 Millionen. Das ist eine Zunahme um 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Von der Entwicklung profitieren auch Arbeitslose, die schon längere Zeit einen Job suchen. Für sie gibt es ein spezielles Programm, das „Berliner Jobcoaching“, das sich der Senat 12 Millionen Euro im Jahr kosten lässt. Es verbindet die Teilnahme an einer Beschäftigungsmaßnahme mit einer Intensivberatung und einem arbeitsmarktorientierten Coaching. 222 Jobcoaches haben innerhalb eines Jahres knapp 9.000 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer betreut. In durchschnittlich 17% aller Fälle ist die Arbeitsmarktintegration innerhalb eines Monats nach Ende des Coachingprozesses gelungen. Ohne Jobcoaching liegt die Erfolgsquote nur bei 8 Prozent. „Ziel ist nicht die schnelle Integration dieser Menschen im ersten Arbeitsmarkt, sondern eine nachhaltige“, sagt Berlins Arbeitssenatorin Dilek Kolat.

Für Langzeitarbeitslose müsse man sich Zeit nehmen, stellt die Senatorin fest und empfiehlt das Konzept auch auf Bundesebene. Eine individuelle Betreuung brauche mehr Zeit, sie sei aber auch erfolgversprechender. So würden beispielsweise Suchtprobleme und andere Einstellungshindernisse angepackt. Das Konzept soll 2017 fortgeführt werden. *SB*

Zauberwald und Weihnachtsbuden

Festliche Märkte und Gärten in Berlin locken zum Bummeln

Vorweihnachtliche Stimmung zieht sich quer durch die Stadt. Es ist die Zeit der kleinen und großen Adventsmärkte mit ihren funkelnden Lichtern und den duftenden Mandeln. Einige bieten mehr Jahrmarktstimmung zum Glühwein, andere präsentieren Selbstgebasteltes und Kunsthandwerk.

Die großen Berliner Weihnachtsmärkte haben bis Ende des Jahres täglich geöffnet: Rund um den **Neptunbrunnen am Roten Rathaus** sind wieder kleine Gassen aus Buden mit Kunsthandwerk und Naschereien entstanden. Bis zum 29. Dezember ist dort auch eine Eisbahn bis 22 Uhr frei zugänglich. Zum 33. Mal öffnet der Weihnachtsmarkt am **Breitscheidplatz** mit rund 100 Ständen. „Weihnachtszauber" wird für 1 Euro Eintritt am **Gendarmenmarkt** versprochen, auch vor dem **Schloss**

Feststimmung beim Umwelt- und Weihnachtsmarkt in der Sophienstraße in Mitte. Foto: Horb

Charlottenburg ist wieder ein Weihnachtsmarkt aufgebaut. Weitere große Märkte sind am **Schlossplatz**, in der **Altstadt Spandau** und am **Alexanderplatz** zu finden. Etwas beschaulicher geht es beim Lucia-Markt in der **Kulturbrauerei** zu, der bis 22. Dezember geöffnet hat.

Die kleineren Märkte bauen ihre Stände meist nur an wenigen Adventswochenenden auf. So gibt es die „Weihnachtsausgabe" des Weddingmarktes am **Leopoldplatz** mit Kunst, Schmuck, Mode an 60 Ständen nur am 18. Dezember (13 bis 21 Uhr). An allen Adventswochenenden ist der Weihnachtsmarkt in den **Späth'schen Baumschulen** (Späthstr. 80, 12437 Berlin) jeweils von 11 bis 20 Uhr geöffnet (Eintritt 3 Euro). Der Umwelt - und Weihnachtsmarkt in der **Sophienstraße** in Mitte lädt samstags von 12-20 Uhr, sonntags von 11-19 Uhr zum Bummeln. Samstags und sonntags von 11 bis 19 Uhr gibt es auf dem Adventsmarkt auf der **Domäne Dahlem** Bastelangebote, Kunsthandwerk und Leckereien (Eintritt: 3 Euro). Originelle Geschenkideen präsentiert die „Künstlerstation" am **Bahnhof Mexikoplatz**, allerdings nur an den Advents-Sonntagen zwischen 11 und 19 Uhr.

Auch der **Botanische Garten** putzt sich in diesem Jahr vorweihnachtlich heraus – mit tausenden von Lichterketten, unzähligen Lichterfiguren und Millionen von Lichtpunkten. Zum nächtlichen Streifzug im „Christmas Garden Berlin" steht ein etwa anderthalb Kilometer langer Rundgang bereit. Bis zum 1. Januar 2017 bietet der Botanische Garten eine „leuchtende Märchenlandschaft" mit Glühwürmchengarten, Zauberwald und Eisbahn. „Im Unterschied zu den vielen dicht gedrängten Weihnachtsmärkten lädt der Christmas Garden Berlin dazu ein, durchzuatmen und auf gut begehbaren Wegen und in aller Ruhe die Vorfreude auf den Heiligen Abend zu genießen", versprechen die Veranstalter. Der Weg führt vorbei an der geheimnisvoll ausgeleuchteten Hängebuche oder an Feuerstellen mit köstlich duftenden Leckereien.

U.H.

*Einen Überblick über die **Berliner Weihnachtmärkte** finden Sie online unter:*
- *berlin.de/weihnachtsmarkt*
- *weihnachteninberlin.de*

***Christmas Garden** im Botanischen Garten: Täglich von 17–23 Uhr (letzter Einlass 22 Uhr) geschlossen am 24.12. und 31.12.16. Tickets: 17 bis 19 Euro (erm. 14,50 bis 16,50 Euro) Infos:*
- *www.christmas-garden.de*

Stadt der 1000 Farben

Einblicke in eine Szene zwischen Kunst und Illegalität

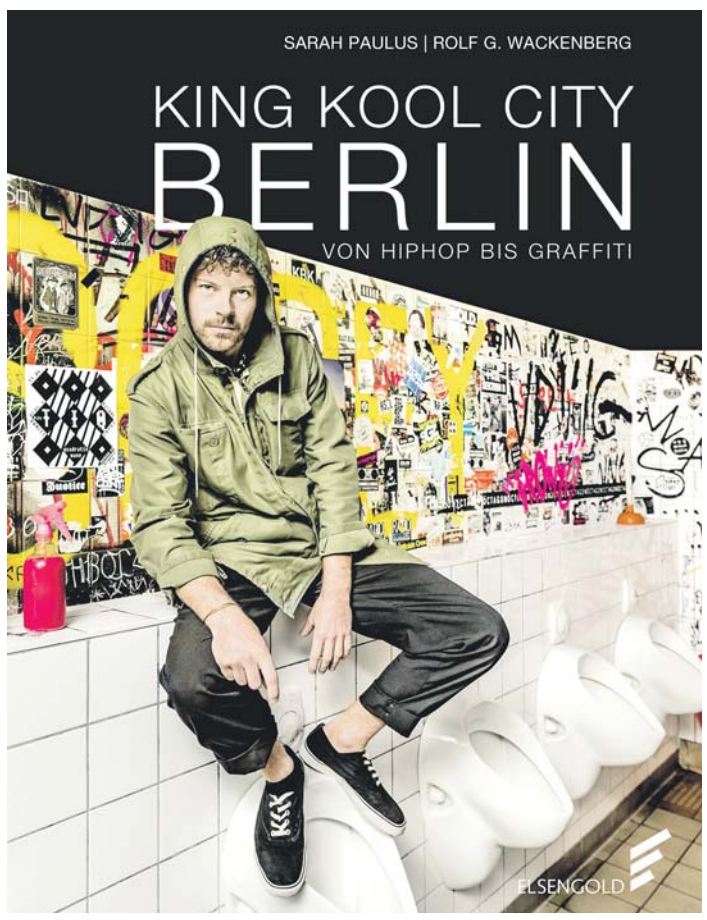
Kultur ist in Berlin überall sichtbar. Auch an Stellen, an denen sie manch einer gar nicht haben möchte: an Häuserwänden und S-Bahn-Waggons. Wie die Graffiti dorthin kommen und was ihre Urheber mit ihren zum Teil mysteriösen Botschaften bezwecken, beschreibt jetzt ein Bildband aus dem Elsengold-Verlag.

Berlin wurde in den siebziger Jahren eines der Zentren der Subkultur mit Rap, Graffiti, Breakdance und Skateboarding. „Aus dem früheren Sehnsuchtsort für Aussteiger und westdeutsche Wehrdienstflüchtlinge", so die Autoren Sarah Paulus und Rolf G. Wackenberg, „wird die Stadt der tausend Farben, der Styles und Flows." Es ist eine internationale Szene: Die im Buch porträtierten 30 Sprayer, Rapper, DJs, Beatboxer, Skater, Breakdancer, Produzenten und Händler sind „Kurden, Israelis oder Tschechen, stammen aus Chile, Frankreich, dem Libanon, der Türkei, aus Gifhorn oder Kornwestheim". Und es ist eine männlich dominierte Szene.

Die Streetart, oft auf alte, zerfallene Mauern gesprüht, hat inzwischen in Galerien und Museen Einzug gehalten, kommt damit zum Teil aus der Illegalität heraus, wenn sie – wie bei El Bocho – nun auf Leinwänden einher kommt. Und auch im reich illustrierten Band „King Kool City Berlin" sind es edle Fotografien, die die Künstler zeigen – manche allerdings nicht ohne Grund hinter Masken verborgen.

Das Bild einer coolen Szene wollen die BVG und das Landeskriminalamt möglichst gar nicht erst aufkommen lassen. Die BVG, die 2015 rund 1500 Anzeigen wegen Graffiti-Schäden erstattete, hat den beiden Autoren eine Stellungnahme zukommen lassen. Kunstprojekte auf Bahnhöfen gebe es, eine Zusammenarbeit mit der Graffiti-Szene eher nicht, so das Verkehrsunternehmen. Dabei verweist es nicht nur auf die inzwischen etwas zurückgegangenen Schäden an Zügen und Bahnhofswänden, sondern auch auf die Gefahren für waghalsige Sprayer und Zugführer. Ein bis zwei Todesfälle gebe es im Jahr, heißt es beim Landeskriminalamt, dessen 20-köpfige Gemeinsame Ermittlungsgruppe Graffiti im Buch zu Wort kommt. 10.000 Anzeigen wurden im vergangenen Jahr gestellt. 1500 davon bearbeitete das LKA, das 596 Tatverdächtige ermitteln konnte. *U.H.*

***Sarah Paulus, Rolf G. Wackenberg, KING KOOL CITY BERLIN, Von Hiphop bis Graffiti**, 192 S., 21 x 28 cm, ca. 120 Abb., Hardcover mit Schutzumschlag, ISBN 9783944594576, 24,95 €*



Erinnerte Geschichte

Ein britischer Blick auf Deutschland

Was macht eigentlich Deutschland aus? Dieser Frage geht eine Ausstellung nach, die noch bis zum 9. Januar im Martin-Gropius-Bau zu sehen ist. Und auch wenn die Ausstellungsgegenstände aus 600 Jahren deutscher Geschichte stammen – die Ausstellung wurde am British Museum in London entwickelt. Initiiert hatte sie der frühere Direktor Neil Mac Gregor, der jetzt in Berlin das Konzept des Humboldt Forums entwickelt. Und so lautet der Ausstellungstitel „Der Britische Blick: Deutschland – Erinnerungen einer Nation".

Die Ausstellung beginnt und endet mit dem Jahr 1989 – dem Jahr, in dem die getrennten Erinnerungen an Deutschland wieder zusammengeführt wurden. 200 Objekte stellen exemplarisch diesen gemeinsamen Schatz der Erinnerungen dar. Es sind Bilder und Statuen, technische Objekte, darunter einzigartige Kunstschätze wie Albrecht Dürers Holzschnitt eines Nashorns von 1515 sowie die Porzellanversion von Johann Gottlieb Kirchner von 1730 nach dieser Vorlage. Die Schedelsche Weltchronik aus dem Jahr 1493 steht für die Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg Mitte des 15. Jahrhunderts. Und das Astrolabium von 1596 zeigt die Präzisionsarbeit deutscher Metallhandwerker beim Bau wissenschaftlicher Instrumente.

Ernst Barlach: Schwebender, 1927 (Guss 1987), Bronze, 74 x 217 x 71 cm.

© Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf
Leihgabe des Kulturrings der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft

Ernst Barlachs Bronzeskulptur mit dem Titel „Schwebender" steht für die Auseinandersetzung mit Krieg und Vernichtung. 1926 schuf Barlach die Figur als Erinnerung an den Ersten Weltkrieg zur 700-Jahr-Feier des Doms zu Güstrow. Dort entfernten ihn die Nazis 1937, schmolzen das Werk 1940 ein. Ein Nachguss aus der in Westdeutschland versteckten Gipsform kam unter den Bedingungen des Kalten Kriegs erst 1953 ins ostdeutsche Güstrow. Dort besichtigten 1983 Bundeskanzler Helmut Schmidt und SED-Generalsekretär Erich Honecker das gemeinsame Erinnerungsstück.

Die 12 Jahre des Nazi-Terrors gehören zu den prägendsten Erinnerungen Deutschlands. Das Lagertor von Buchenwald steht für diese Zeit, mit der sich viele Künstlerinnen und Künstler, darunter auch Georg Baselitz auseinandergesetzt haben.

Die Objekte, die mit dem „britischen Blick" ausgesucht und zusammengetragen wurden, zeigen die Kontinuitäten und Brüche der deutschen Geschichte, die Entwicklungen und Grenzen, Niedergang und Neuerfindung.

U.H.

Der Britische Blick: Deutschland – Erinnerungen einer Nation
Ausstellung bis 9. Jan. 2017, Martin-Gropius-Bau, Niederkirchnerstraße 7, 10963 Berlin
Mittwoch bis Montag 10–19 Uhr, Dienstag geschlossen, an den Feiertagen geöffnet; 24.12. und 31.12. geschlossen. Eintritt: 11 € / erm. 8 €

Gut zu wissen!

Bankgebühren · Umweltfreundliche Produkte · Tierfütterung im Winter · Zahnbehandlung · Streitschlichtung

Girokonto: Für viele wird es teurer. Foto: Adobe Stock · nmann77

TEURE BANKEN

Immer mehr Banken führen Gebühren für Girokonten ein oder erhöhen die Kosten für einzelne Dienstleistungen wie Überweisungen oder Geldauszahlungen am Schalter.

Für Verbraucher wird der Kostenvergleich damit schwieriger, denn sie müssen Kontoführungsgebühr, Gebühren für einzelne Dienstleistungen und die Höhe eines eventuell zu nutzenden Dispokredits in ihre Überlegungen einbeziehen.

Kostenlose Girokonten bieten vor allem Banken ohne großes Filialnetz wie die Norisbank, ING-Diba, DKB oder comdirect. Das Konto bei der Commerzbank ist ab 1.200 Euro monatlichem Geldeingang kostenlos.

Einen Riegel hat der Bundesgerichtshof jetzt der Praxis einiger Banken vorgeschoben, für eine „geduldete Überziehung", die eintritt, wenn der Dispokredit ausgeschöpft ist, eine pauschale Bearbeitungsgebühr zu erheben. So konnten selbst bei Überziehung um wenige Cent Gebühren von 6,90 Euro im Quartal erhoben werden. Das hat der Bundesgerichtshof jetzt in Verfahren gegen die Deutsche Bank und die Targobank untersagt.

Tipps zum Kontenwechsel: http://www.bmjv.de/SharedDocs/Artikel/DE/2016/09202016_Kontenwechselhilfe.html

BLAUER ENGEL FÜR SMARTPHONE

Das Logo „Blauer Engel" kennzeichnet derzeit rund 12.000 Produkte als die aus Umweltsicht besten Waren und Dienstleistungen ihrer jeweiligen Produktgruppe. Erstmals hält ein Smartphone die strengen Nachhaltigkeitskriterien des Blauen Engel ein.

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks verlieh dem niederländischen Hersteller Fairphone jetzt das Umweltzeichen. Mobiltelefone mit dem Blauen Engel müssen unter anderem einen Wechsel-Akku und eine Garantiedauer von mindestens zwei Jahren haben. Der Hersteller muss ein eigenes Rücknahmesystem für Altgeräte bereitstellen und bei den Arbeitsbedingungen die ILO-Kernarbeitsnormen einhalten.

Neu verliehen wurde der „Blaue Engel" zudem an energieeffiziente LED-Lampen von Carus, gewässerschonende Haushaltsreiniger und Waschmittel von Henkel und der dm-drogerie markt GmbH, schadstoffgeprüfte Stofftiere von International Bon Ton Toys sowie energiesparende Telefonanlagen von Unify.

Weitere Informationen zu den ausgezeichneten Produkten finden Sie online auf https://www.blauer-engel.de

Winterfütterung: Tipps beachten! Foto: Adobe Stock · JMP de Nieuwburgh

FUTTERPLATZ

Bei der Vogelfütterung sollte peinlich auf Sauberkeit geachtet werden und statt Massenfutterplätzen mit Riesenvogelhäuschen, in denen die Vögel herumlaufen und diese oftmals durch Kot und Krankheitserreger verschmutzen, sollten Futterröhren mit nachrutschendem Futter, Fettblockhalter und andere, kleinere Futtergeräte eingesetzt werden.

Das empfiehlt der Naturschutzbund NABU. Zudem könne durch mehrere Futterplätze, die im Garten, im Park, auf der Terrasse oder dem Balkon verteilt werden, eine wesentlich größere Bandbreite an Vogelarten – und übrigens auch das Eichhörnchen – erreicht werden, so der Oldenburger NABU-Geschäftsführer Rüdiger Wohlers.

Zum Thema Winterfütterung gibt es ein Info-Paket mit 30 Seiten Bauplänen für Futtergeräte sowie einer Broschüre des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern (LBV). Es kann angefordert werden gegen Einsendung von 5,00 Euro beim NABU, Stichwort Winterfütterung, Schlosswall 15, 26122 Oldenburg

KOSTENFALLE ZAHN

Es gibt in Deutschland medizinische Untersuchungen und Leistungen, die nicht von den Kassen übernommen werden. Die Patientinnen und Patienten müssen zuzahlen. Oft ist das auch bei Zahnbehandlungen der Fall.

Die Verbraucherzentralen haben in den letzten Jahren dazu oft Anfragen gehabt. Mit dem Portal *Kostenfalle Zahn* stellt die Verbraucherzentrale Informationen rund um Zahnarztleistungen, zu den Rechten der PatientInnen beim Zahnarzt und einen Überblick über alle Kassenleistungen zur Verfügung. Auf einer Beschwerdewand können PatientInnen von ihren Erfahrungen berichten. Tipps und Hilfestellung werden damit verbunden.

www.kostenfalle-zahn.de

SCHLICHTUNGSSTELLE HILFT BEI STREIT

Seit April 2016 gibt es die Allgemeine Verbraucherschlichtungsstelle des Zentrums für Schlichtung e.V.

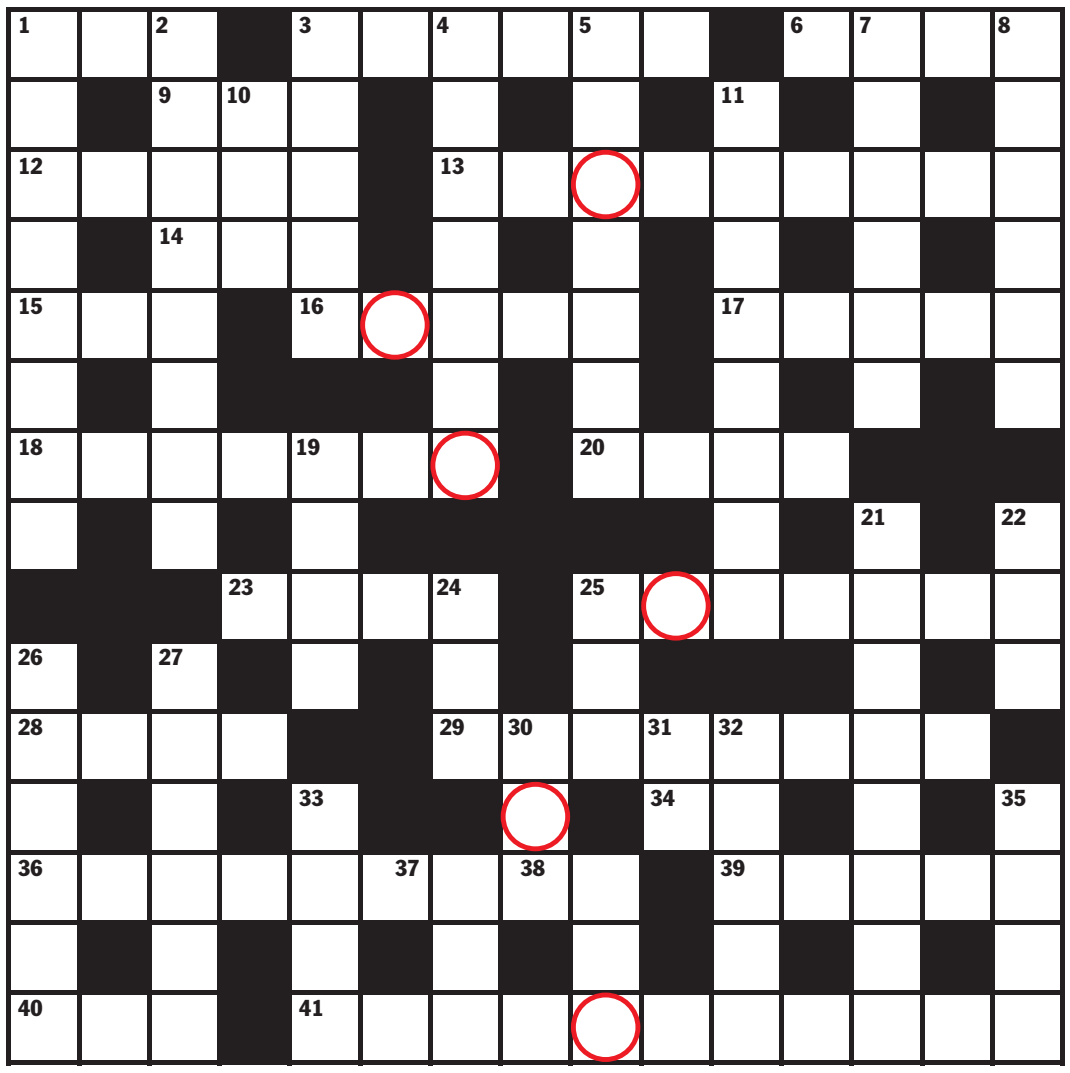
Kommt es zwischen VerbraucherInnen und Unternehmen zu einem Konflikt und gibt es für diesen nicht bereits eine spezifische Schlichtungsstelle (wie z.B. zu Energie, Verkehr, Banken), dann kann sich jede und jeder an die Allgemeine Schlichtungsstelle wenden.

Streitschlichtung: Eine Beratungsstelle hilft Verbrauchern und Unternehmen. Foto: Adobe Stock · wildworx

Die Schlichtungsstelle möchte einen Beitrag zur einfachen und schnellen Konfliktlösung bei Unstimmigkeiten leisten. Zu beachten ist jedoch, dass sie keine Rechtsberatung anbieten kann, sondern insbesondere umfassend informiert und Hilfestellung gibt.

Weitere Information: www.verbraucher-schlichter.de

Berliner Preisrätsel



WAAGERECHT

(Umlaute = 1 Buchstabe)

1 DDR-Wohnungsverwaltung (Abk.)
3 Buchstabenlinie
6 Maschinen- und Fahrradelement
9 undsoweiter (lat.)
12 untergegangener Kaisertitel
13 zahlenmäßig
14 baskische Terroristenorganisation
15 da gibt's angeblich koa Sünd'
16 rechtmäßig erlaubt
17 schwer zu erklimmen
18 liebevollst, herzlichst
20 gehoben, erhaben
23 fällt jetzt oder ist längst gefallen
25 indogermanische Sprache
28 feiner Verein
29 fließende Wasser- und Luftbewegung
34 kreisfreies Darmstadt
36 Normalzustand im Spätherbst
39 wildgewordenes Ungetüm
40 Universum
41 Sie nahm vor 500 Jahren ihren Lauf

SENKRECHT

(Umlaute = 1 Buchstabe)

1 herbstliche Nussfrucht
2 heftiger Nachdruck
3 jetzt wieder angesagtes Kleidungsstück
4 Abweichler
5 Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)
7 teure Muschel
8 Bewahrung
10 Aktion
11 Folge von 36 waagerecht
19 klirrt luzide
21 Schurkenstück
22 um einen Halbton erhöhte C-Note
24 Institut für Sozialforschung Berlin (Abk.)
25 chemisches Element
26 äußere Umhüllung des Augapfels
27 wenig beleuchtet
30 brennbare Erde
31 leer & langweilig
32 ihr stand der Pate vor
33 Verbindungsgang in der Wohnung
35 altdeutscher Schmerz
37 Winnetous Abendgruß
38 das Essen ist fertig

In die richtige Reihenfolge gebracht ergeben die rot umkreisten Buchstaben ***eine Leucht- und Wettererscheinung in der Erdatmosphäre und an der Erdoberfläche, die uns besonders in der Vorweihnachtszeit nicht schnuppe ist.***

Bitte schicken Sie dieses ***Lösungswort*** *auf einer* ***Postkarte bis 31.12.2016*** *per Post an das* ***Berliner Stadtblatt, Müllerstr. 163, 13353 Berlin*** *oder per E-Mail an* ***raetsel@berliner-stadtblatt.de****.*

GEWINN: 10 BÜCHER ZUR BERLINER GESCHICHTE

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir ***10 Bücher zur Berliner Geschichte.***

DAS LÖSUNGSWORT

aus der letzten Ausgabe des Stadtblatts war: ***WAHLRECHT***
Die Gewinnerinnen und Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.

Wer jetzt kein Haus hat … – Der Winter in Berlin wird hart

Oft beginnt es mit einem Bruch im schön geplanten Lebenslauf, der jedem von uns wiederfahren kann: Scheidung, Jobverlust, Krankheit, Schulden können nicht mehr bezahlt werden. Die Meisten kämpfen sich aus der Krise heraus, suchen und finden Hilfe. Manche Menschen schaffen das nicht und verlieren im schlimmsten Fall auch noch ihre Wohnung. Wir sehen sie dann schmuddelig und bettelnd an immer mehr Ecken im Straßenbild und fragen uns, wie man es denn so weit kommen lassen könne. Spricht man mit diesen Menschen, so hört man Geschichten aus Leben, die eben noch in Ordnung schienen und 3 Monate später am äußersten Rande der Gesellschaft landen. Das betrifft Menschen aller Altersgruppen, jeden Geschlechts, jeden Bildungsgrades.

Berlinweit wird die Zahl wohnungsloser Menschen auf über 10.000 geschätzt. Die Schätzung der Zahl der dauerhaft auf der Straße lebenden Personen schwankt zwischen 3.000 und 6.000 Menschen. Die Dunkelziffer ist hoch.

In Treptow Köpenick gibt es 517 Plätze in 10 Obdachloseneinrichtungen und 16 Plätze in einer Einrichtung der Kältehilfe. Die Auslastung liegt von November bis März zwischen 95% und 100%.

Foto: Mikael Damkier / shutterstock.com

Lebten in 2014 noch 600 Menschen in sozialen Wohnunterkünften, so liegt deren Zahl momentan bei ca. 1.000 und steigt stetig.

Die im Bezirk angebotenen Hilfe und Beratung zur Vermeidung und Behebung der Wohnungslosigkeit wurde in diesem Jahr bereits mehr als 5.700-mal in Anspruch genommen.
Wir setzen uns seit langem im Bezirk dafür ein, dass die Angebote für von Wohnungslosigkeit bedrohte und betroffene Menschen erweitert und finanziell solide und auskömmlich finanziert werden. Ein besonderer Schwerpunkt ist und bleibt jedoch, die Ursachen der Wohnungslosigkeit zu bekämpfen, zum Beispiel auch durch die finanzielle Stärkung der Angebote der Schuldnerberatung.

Die kalte Jahreszeit ist besonders schwierig und gefährlich. Seit der Wiedervereinigung sind in Deutschland über 300 Obdachlose auf der Straße erfroren.

Sollten sie einer obdachlosen Person in der Kälte begegnen, so nutzen Sie bitte die Möglichkeit, den Berliner Kältebus anzurufen. Sollte die Person nicht mehr ansprechbar sein, so rufen Sie bitte die 112. Möglicherweise retten Sie damit ein Leben.
Die Nummer des Kältebusses lautet: 0178 523 58 38

So war die erste Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Treptow-Köpenick

Ende Oktober trat die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) zusammen um ihren Vorstand und ein neues Bezirksamt zu wählen.

Im Vorfeld der ersten Sitzung sorgte die CDU für berlinweites Aufsehen, nachdem sie ihren Spitzenkandidaten Michael Vogel zurückzog und dieser mit dem Austritt aus der Fraktion drohte.

In der Sitzung wurde Peter Groos als Vorsteher im Amt bestätigt. Peter Groos wechselte zu Beginn dieser Legislaturperiode von den Grünen zur SPD. Dazu erklärt der Vorsitzende der SPD-Fraktion Alexander Freier: „Peter Groos ist eine Bereicherung für die SPD-Fraktion. Er hat in den vergangenen 10 Jahren als versierter und verbindlicher Fachpolitiker überzeugt. Seine 2,5 Jahre als BVV-Vorsteher waren geprägt von Überparteilichkeit, Zuverlässigkeit und großem Engagement!“

Oliver Igel wurde erneut zum Bezirksbürgermeister gewählt. Auch sein Stellvertreter Gernot Klemm wurde im Amt bestätigt. Ebenfalls wird Rainer Hölmer dem Bezirksamt weiter als Stadtrat angehören. Für die CDU wurde Cornelia Flader ins Bezirksamt entsendet. Die AfD konnte ihren Stadtratskandidaten im dritten Wahlgang durchsetzen, nachdem SPD und Linke sich durch Nichtteilnahme der Abstimmung enthielten. Dazu Freier: „Die Menschen in Treptow-Köpenick haben durch ihre Wahl deutlich gemacht, dass sie die AfD im Bezirksamt sehen wollen. Die SPD hat durch ihre Wahlverweigerung dazu beigetragen, dass diesem Wunsch entsprochen wurde. Wir wollten verhindern, dass sich die AfD als Opfer darstellen kann. Sehr zu denken gibt mir aber, dass der AfD-Kandidat fast doppelt so viele Stimmen bekam, wie die AfD-Fraktion Mitglieder hat. Es gab diesbezüglich offensichtlich im Vorfeld absprachen.“

In dieser Wahlperiode haben sich SPD und Linke geeinigt miteinander zu kooperieren. Dazu Freier: „Es ist wichtig, dass der Bezirk mit stabilen Mehrheiten geführt wird. SPD und Linke haben verabredet, dass der Haushalt gemeinsam verabschiedet wird, mehr Investitionen in die Zukunft getätigt werden, der Personalabbau zurückgenommen und mehr Geld für Schulen, Jugendarbeit, Kultur und Seniorenfreizeiteinrichtungen bereitgestellt wird.“

Küken in der BVV

„Küken“ – wann wurde ich so zuletzt so genannt? Ich weiß es nicht. Aber Peter Groos, der neue und alte Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung, verabschiedete mich am 27.10.2016 genauso aus dem Präsidium der BVV. Als einer der beiden jüngsten Verordneten durfte ich die konstituierende Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung zu Beginn leiten. Mit knapp 27 Jahren, kurz vor dem Masterabschluss in irgendetwas nochmal zu den zwei Jüngsten zu gehören, hätte ich nicht für möglich gehalten.
Aber das ist eben eine besondere Blüte der Kommunalpolitik. Nur 6 der 55 Bezirksverordneten sind jünger als 30 Jahre. Das entspricht gerade mal 9%. Sie machen aber über 15 % der Bevölkerung in Treptow-Köpenick aus. Darin steckt ein Teil politischer Wirklichkeit. Junge Menschen sind in unserer Demokratie weniger repräsentiert als ältere. Das heißt auch, dass die Perspektive der nach

Foto: Martin Funck

1986 Geborenen weniger Beachtung findet, als die der vor 1960 Geborenen. Und das ist natürlich ein Problem. Unsere Gesellschaft altert. Junge Menschen werden zur Minderheit. Sie müssen aber mit den Folgen der heutigen Politik länger leben als andere.

Zur Wirklichkeit gehört auch, dass junge Menschen sich weniger beteiligen. Sie gehen seltener wählen, sie sind seltener Mitglied in Parteien und folglich seltener in Parlamenten. Es ist zäh sie für politische Beteiligung zu begeistern. Gleichzeitig sollte politische Akteur/innen jederzeit den Versuch wagen unterrepräsentierte Gruppen zu beteiligen, auch wenn es nicht einfach ist und möglicherweise scheitert. Das ist anstrengend und manchmal frustrierend, aber notwendig. Denn der Anspruch (guter) demokratischer Politik muss es sein alle zu repräsentieren. Demokratie ist eben kein Unternehmen, dass sich nur um die Zufriedenheit der (eigenen!) Kunden schert. Nein, Demokratie muss sich auch um die kümmern, die (noch) keine Kunden sind.

Paul Bahlmann

Berlinpass –

Günstige Kulturangebote im Bezirk!

Bild: SenSoz

Der Berlinpass ermöglicht berlinweit kulturelle Teilhabe auch für Menschen, die finanziell wenig Spielraum haben. Es war eine Initiative der SPD-Fraktion, diesen vergünstigten Zugang zu Kulturangeboten im Bezirk Treptow-Köpenick zu erweitern. Und das war erfolgreich: inzwischen gibt es nachweislich 26 Einrichtungen, die den Berlinpass akzeptieren und kostenreduzierte Angebote vorhalten, darunter bezirkliche Einrichtungen, wie Bibliotheken, Bürgerhäuser, Museen sowie die Musik- und Volkshochschule. Auch viele private und gemeinnützige Kultureinrichtungen haben sich dem Angebot angeschlossen, wie das Figurentheater Grashüpfer, der Jazzkeller 69 e.V., die Archenholdsternwarte, das Atelierhaus Flutgraben e.V., die Kunstfabrik Köpenick GmbH, das Grünauer Wassersportmuseum oder die Evangelische Kirchengemeinde Friedrichshagen. Auch einige Sportvereine und Jugendeinrichtungen gehören dazu. Unter www.berlin.de können Sie sich einen Überblick über die Angebote verschaffen.

Kulturpolitik in den Bezirken –

weit mehr als nur Unterhaltung!

Unter Kultur wird gemeinhin Vieles verstanden und der Kulturbegriff ist ebenso unbestimmt wie vielfältig. In der Bezirkspolitik betrachten wir Kultur vor allen Dingen unter dem Blickwinkel von kultureller Bildung und damit unter dem Aspekt der Teilhabe. Kommunale Kulturpolitik zielt auf einen breiten über alle Altersschichten reichenden Zugang zu öffentlicher, kultureller Daseinsvorsorge. In ihrer Zielrichtung ist sie damit umfassender und vielschichtiger als die rein schulische Bildung. Sie umfasst Theater und Museen, Galerien und Kunstwerkstätten, Bürgerhäuser und Kulturzentren sowie Gedenkstätten und Weiterbildungseinrichtungen, wie Volkshochschulen, Musikschulen und Bibliotheken. Und: sie ist von hoher gesamtgesellschaftlicher Bedeutung! Das wird zuweilen unterschätzt. Ganz im aufklärerischen Sinne ist kulturelle Bildung ein Schlüssel für eine mündige, freie und vielfältige Gesellschaft. Hier liegen die Wurzeln für ein (multi-)kulturelles Verständnis des Einzelnen und der Gemeinschaft. Und genau hieraus erwächst der Anspruch, kulturelle Bildung als Aufgabe der öffentlichen Hand festzulegen. Diesen Anspruch aufzugeben, hieße, sich den Grundsätzen von Bildungs-, Teilhabe- und Chancengerechtigkeit zu verweigern und damit auch die Fundamente einer kulturgebildeten, offenen Gesellschaft zu gefährden. In einer Zeit, in der diese Werte durch rückwärtsgewandte und menschenverachtende Populismen und durch eine im engen nationalistischen Korsett verbliebene Demagogie Schaden erleiden, müssen wir der Sicherung kultureller Bildung, in der Kommune und darüber hinaus, einen umso höheren Stellenwert einräumen.
Und genau hier liegt die Achillesferse. Kulturpolitik gehört zu den Aufgaben, die in der Kommune freiwillig erbracht und in der Ausstattung, sei es personell oder finanziell, nachrangig behandelt werden. Die SPD-Fraktion hatte es sich in der letzten Wahlperiode zur Aufgabe gemacht, Kulturarbeit in unserem Bezirk - den Umständen zum Trotz - eine Grundlage zu erhalten und eine Entwicklungsperspektive zu geben. In intensiver und kleinteiliger Facharbeit haben wir viele darauf gerichtete Initiativen auf den Weg gebracht. Wir werden uns auch weiterhin dafür stark machen, dass die kulturelle Daseinsvorsorge in der Bezirkspolitik einen höheren Stellenwert erhält, der sich sowohl in der Ausstattung als auch im Umsetzungswillen der nun neu eingesetzten Stadträtin widerspiegelt. Eine nachhaltige Kulturpolitik ist Voraussetzung dafür, dass kulturelle Teilhabe und Bildung allen Menschen zugänglich bleibt.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Fraktion in der BVV
Treptow-Köpenick
Neue Krugallee 4
12435 Berlin

Kontakt:
buero@spd-fraktion-tk.de
www.spd-fraktion-tk.de

V.i.S.d.P.:
Alexander Freier-Winterwerb
(Fraktionsvorsitzender)

An dieser Ausgabe
haben mitgewirkt:
P. Bahlmann, A. Freier-Winterwerb, E. Haußdörfer, O. Igel, R. Seth, M. Tyx, U. Walker

KURZMELDUNGEN

STUDENTISCHES WOHNEN IN ALTGLIENICKE

Derzeit treibt die Menschen im Kosmosviertel in Altglienicke um, was mit dem Gebäude des Seniorenwohnheims in der Venusstr. passieren soll, nachdem das Unionhilfswerk den Betrieb des Pflegeheimes einstellt. Die SPD-Fraktion spricht sich vor Ort für studentisches Wohnen aus. Es ist festzustellen, dass es in Berlin nicht ausreichend viele Wohnungen für Studierende gibt. Natürlich bietet ein ehemaliges Seniorenwohnheim ideale Möglichkeiten für studentisches Wohnen. Schließlich sind dort kleine, bezahlbare Wohnungen vorhanden. Zudem würde Studierende zu einer vielfältigeren sozialen Mischung im Kosmosviertel beitragen. Studierende finden im Kosmosviertel im Kosmosviertel ein reichhaltiges soziales Angebot aus Kitas, Jugendarbeit, Kultur und Schulen vor. Das ist also eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten!

SPORTANLAGEN WERDEN SANIERT

Mit weiteren fast 1,5 Millionen Euro aus Mitteln des Berliner Senats können im kommenden Jahr Sportanlagen in Treptow-Köpenick saniert werden. Entsprechende Projekte wurden nun seitens des Senats genehmigt, teilte Bezirksbürgermeister Oliver Igel mit. „Insgesamt fünf Maßnahmen können damit im Jahr 2017 begonnen und zum Teil sogar abgeschlossen werden. Größte Einzelmaßnahme ist dabei die Sanierung des Kunststoffrasenplatzes der Sportanlage Friedrichshagen am Fürstenwalder Damm für 470 000 Euro“, sagte Oliver Igel. Weitere Maßnahmen sind die Schaffung von zwei neuen wettkampfgerechten Sportplätzen der Sportanlage am Bruno-Bürgel-Weg für 359 000 Euro sowie die energetische Sanierung des Sportfunktionsgebäudes des Stadions Altglienicke für 350 000 Euro. Zwei Maßnahmen werden 2017 begonnen und müssen im Folgejahr fortgesetzt werden: die Sanierung des Kunststoffrasenplatzes der Sportanlage Willy Sänger in der Köpenicker Landstraße und die energetische Sanierung des Sportfunktionsgebäudes in der Hämmerlingstraße.

2. Tourismusforum zum Thema Fahrradtourismus

Treptow-Köpenick möchte beliebteste Radregion Berlins werden

Treptow-Köpenick soll sich bis 2020 zur beliebtesten Radregion Berlins entwickeln – Das ist das Ziel, welches der Tourismusverein Berlin Treptow-Köpenick beim 2. Tourismusforum am 07.11.2016 formulierte. Nach der Begrüßung durch Bezirksbürgermeister Oliver Igel (SPD), folgte der Geschäftsführer des Tourismusverbands Fläming e.V., Daniel Sebastian Menzel, mit einem Impulsreferat über den Fläming-Skate, ein Streckennetz mit ca. 230km Streckenlänge für Skater, Radfahrer, Jogger und Wanderer. Anschließend informierte der Geschäftsführer

Foto: Oliver Igel

des ADFC Berlin, Philipp Poll, über die wirtschaftlichen und touristischen Chancen durch den Radverkehr, ehe der Geschäftsführer des Tourismusvereins Treptow-Köpenick e.V., Mathis Richter, über die Vision 2020 des Tourismusvereins berichtete.

Anschließend fanden zwei Workshops über die Herausforderungen, wie bspw. der zu schaffenden Infrastruktur, und Chancen für den Bezirk statt. Dazu müssen die vorhandenen Fahrradwege instandgesetzt und ausgebaut werden. Denn Einigkeit herrschte darüber, dass eine gute Radinfrastruktur die Grundvoraussetzung für eine beliebte Radregion ist und der Radtourismus als riesige wirtschaftliche Chance für den gesamten Bezirk wahrgenommen wird.

Der Bezirksverordnete Manuel Tyx (SPD) war ebenfalls von der Veranstaltung begeistert und sieht Chancen für Treptow-Köpenick: „Das Tourismusforum bot eine gute Grundlage für das ehrgeizige Ziel bis 2020 die beliebteste Fahrradregion Berlin zu werden. Die Radwegeinfrastruktur wird von diesem Vorhaben sehr profitieren und damit auch der gesamte Bezirk.“

Darüber hinaus waren sich die Vertreter von Verwaltung, Politik und der touristischen Wirtschaft einig, dass eine „Allianz der Willigen“ notwendig sei, wenn die angestrebten Ziele erreicht werden sollen und diese fachübergreifende Vernetzung fortgesetzt wird.

Treptow-Köpenick der Familienbezirk – ein Ausblick

Treptow-Köpenick, der Bezirk im Südosten Berlins erfreut sich größter Beliebtheit. Wir wachsen und werden dabei älter und jünger zugleich. Das ist eine gute Entwicklung und stellt die Bezirkspolitik und die Bezirksgesellschaft vor spannende Herausforderungen. Wenn Bezirke oder Städte schrumpfen heißt das Angebote schließen, abreißen und sparen. Wenn Bezirke oder Städte wachsen heißt es bauen, mehr Angebote schaffen und investieren.

Folglich muss miteinander überlegt werden, wie es gelingen kann das Wachstum des Bezirkes gut zu organisieren und alle Menschen dabei mitzunehmen. Es braucht neue, bezahlbare Wohnungen, neue Kita- und Schulplätze, neue Angebote der Jugendarbeit ebenso wie Begegnungsorte für Seniorinnen und Senioren und natürlich mehr Angebote für Kultur und lebenslanges Lernen.

Die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) hat sich in ihrer letzten Sitzung auf diese vielfältigen Aufgaben vorbereitet. Sie bildete ihre Ausschüsse und beginnt ab Januar ihre Arbeit. Im kommenden Jahr steht ganz oben auf der Agenda die Verabschiedung eines Doppelhaushaltes für die Jahre 2018/2019. In diesem Doppelhaushalt muss sich das Wachstum des Bezirkes auch deutlich abbilden. Es beginnt ein spannendes Ringen um Ideen und Konzepte und darum, wofür welches Geld ausgegeben werden soll.

Es ist wichtig, dass sich die Menschen dabei mitgenommen fühlen, denn nur, wenn Entscheidungen transparent sind und mit den Menschen vor Ort entwickelt wurde, kann es gelingen, dass Veränderungen als positiv angenommen werden. Verabredungen, die getroffen werden, müssen dann natürlich auch umgesetzt werden.

Dieses umzusetzen hat sich die SPD-Fraktion in den kommenden 5 Jahren als oberstes Ziel gesetzt.

Ausschüsse in der BVV Treptow-Köpenick und deren SPD-Fraktionsmitglieder (Kontakt-E-Mail-Adresse):

Arbeit, Soziales, Gesundheit, Gleichstellung und gesellschaftliche Vielfalt – Paul Bahlmann, Grit Rohde, Romana Seth (asggv+bd@spd-tk.de)

Eingaben und Beschwerden – Regina Klinger, Romana Seth (eibe@spd-tk.de)

Haushalt, Personal, Verwaltung und Immobilien – Paul Bahlmann, Alexander Freier-Winterwerb, Gabriele Schmitz, Dr. Ursula Walker (hhpvi@spd-tk.de)

Integration – Ana-Maria Trasnea, Irina Vogt (int+bd@spd-tk.de)

Jugendhilfe – Alexander Freier-Winterwerb, Grit Rohde, Ana-Maria Trasnea (jha+bd@spd-tk.de)

Rechnungsprüfung – Ralf Thies, Manuel Tyx (rpa@spd-tk.de)

Schule – Peter Groos, Ellen Haußdörfer, Steffen Sambill (schu+bd@spd-tk.de)

Sport – Regina Klinger, Steffen Sambill, Dunja Wolff (sport+bd@spd-tk.de)

Stadtentwicklung und Bauen – Ellen Haußdörfer, Gabriele Schmitz, Manuel Tyx (stab+bd@spd-tk.de)

Tiefbau und Ordnungsangelegenheiten – Marc-Oliver Ram, Ralf Thies, Manuel Tyx (tieford+bd@spd-tk.de)

Umwelt, Naturschutz und Grünflächen – Gabriele Schmitz, Romana Seth, Dunja Wolff (umnatgr+bd@spd-tk.de)

Weiterbildung und Kultur – Peter Groos, Irina Vogt, Dr. Ursula Walker (weiku+bd@spd-tk.de)

Wirtschaftsförderung, Tourismus und Bürgerdienste – Marc Oliver Ram, Steffen Sambill, Ralf Thies (wtb+bd@spd-tk.de)

Quo vadis Spreepark II –

nach der zweiten Dialogveranstaltung

Wir hatten schon darüber berichtet, dass die Entwicklung des Spreeparks mit der Übernahme der Planungen durch die Grün Berlin GmbH zu Beginn des Jahres neue Dynamik erhalten hat. Mit einer ersten Dialogveranstaltung wurde im Juli ein breit angelegtes Bürgerbeteiligungsverfahren gestartet, an dem sich über 1000 Bürgerinnen und Bürger beteiligt haben. Über 1300 Vorschläge und Ideen wurden gesammelt, die alle in einer Broschüre dokumentiert wurden und abrufbar sind (gruen-berlin.de/spreepark). Unter Berücksichtigung dieser ersten Versammlung folgte dann im November der zweite Schritt – die Vorstellung eines Rahmenplanes durch ein Entwicklungsteam von Architekten, Landschaftsplanern und Künstlern. Wieder waren viele Menschen aus Treptow-Köpenick gekommen, um den Vorstellungen zu folgen und sich einzubringen. Herausgekommen sind Eckpunkte einer Planung, die mit innovativen Ideen neue Entwicklungsperspektiven für den Park eröffnen und dabei die Geschichte des Ortes einbinden möchte. Altes und Neues, Ökologie und Technik, Fortschritt und Nachhaltigkeit – in diesem Spannungsgefüge soll prozesshaft ein Konzept für einen Park „neuen Typus“ entwickelt werden. Die Schilderungen des Entwicklungsteams weisen in eine gute Richtung. Im

Foto: Oliver Igel

kommenden Frühjahr soll ein Masterplan im Rahmen einer weiteren öffentlichen Veranstaltung vorgestellt und erörtert werden, der genauer über einzelne Planungsschritte Auskunft gibt. Wir sind gespannt und werden den Planungsprozess intensiv weiter begleiten. Auch Sie sind herzlich eingeladen, sich hier weiter einzubringen. Machen Sie mit bei der gemeinsamen Entwicklung des Spreeparks in unserem schönen Treptow-Köpenick.

Guter Fortschritt...

beim Bau der neuen Turnhalle am Altglienicker Anne-Frank-Gymnasium

In Sozialen Medien und im Internet kolportierte Gerüchte sorgten für einige Aufregung in Altglienicke, da behauptet wurde, dass die neue Turnhalle der Anne-Frank-Oberschule kurz vor der Fertigstellung abgerissen werden müsse, da Brandschutzanlagen nicht ausreichend seien und der Baugrund das Gebäude nicht tragen würde. Dieses Gerücht sorgt viele Eltern und deshalb hat Ellen Haußdörfer schriftlich nachgefragt.

Denn die neue Turnhalle muss natürlich nicht abgerissen werden! Bei der Anmeldung für die Investitionsplanung ist auch eine geprüfte Bauunterlage eingereicht und kontrolliert worden; der Baugrund trägt natürlich die Last für die vorgesehene Zwei-Felder-Turnhalle mit Mehrzweckhalle für 50 Personen und ist in 2014 vor Beginn der Bauarbeiten extra mit einer dicken Schottertragschicht versehen worden. Die im Internet angegebene Baufirma existiert zudem nicht. Auch sind sämtliche Brandschutzanforderungen durch einen Brandschutzverständigen geprüft und im Rahmen der Fertigstellung abgenommen. Leider bekennt sich kein Autor für diese Falschmeldung.

Die Gesamtmaßnahme kostet 4,2 Millionen Euro und wird planmäßig abgerufen. Die Bauarbeiten, die im Juli 2015 begonnen haben, werden nun Anfang 2017 abgeschlossen, sodass die rund 800 Schülerinnen und Schüler des AFG bald an einem Standort am Sportunterricht teilnehmen können: also wirklich gute Nachrichten für die Sport- und Schullandschaft und Altglienicke insgesamt!